

verliert, zehnmal ein- und ausfliegen können. Störe uns nicht, meine Freundin! erwiderte eine Biene, Unordnung scheint nur zu fördern und ist am Ende der größte Zeitverlust. Aber die Hälfte seiner Arbeit hat derjenige gethan, der sich in allem, was er thut, an Ordnung gewöhnt.

101. Das goldene ABC.

Amen ist des lieben Gottes grosses Siegel. — Bete, als hülfle kein Arbeiten; arbeite, als hülfle kein Beten. — Christus lässt wohl sinken, aber nicht ertrinken. — Demut ist eine Mutter der Ehre. — Ehre geht den Ehren vor. — Freundschaft ist des Lebens Salz. — Gott kann man belügen, aber nicht betrügen. — Hass und Neid macht die Hölle weit. — Ich! sagt der Narr. — Kehre jeder vor seiner Thüre! — Leidenschaft schafft Leiden. — Mässigkeit ist die beste Arznei. — Not bricht Eisen. — Ordnung regiert die Welt. — Probieren geht über Studieren. — Quer durch geht nicht allemal an. — Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — Scham hindert Schande. — Tugend ist der beste Adel. — Undank ist der Welt Lohn. — Vom Verräther frisst kein Rabe. — Weisheit ist des Lebens Auge. — Lass dir kein X für ein U machen. — Zufriedenheit ist der grösste Reichtum.

3. Das Jahr.

102. Die Zeit.

Zwölf Monat' hat das Jahr,
und wie viel Tage gar!
da mußt du tüchtig zählen,
wenn keiner soll dran fehlen.
Nun merke, liebes Kind:

So viel der Tage sind,
so oft hat Gott auf dich gesehen,
läßt seine Engel mit dir gehen,
daß nie ein Leid dir darf geschehen.

103. Die vier Jahreszeiten.

1. Frühlingszeit, schönste Zeit,
die uns Gott der Herr verleiht,
weckt die Blümlein aus der Erde,
Gras und Kräuter für die Herde,
läßt die jungen Lämmer springen;
läßt die lieben Vöglein singen,
Menschen, eures Gottes denkt,
der euch so den Frühling schenkt!

2. Sommerzeit, heiße Zeit;
Sonne brennt wohl weit und breit;
aber Gott schickt milden Regen,
schüttet alles Feld voll Segen,
schenkt dem Schnitter volle Ähren,
Brot's genug, uns all' zu nähren.
Menschen, merkt es, Gott ist gut,
daß er so am Sommer thut!